

## **Die deutsche Filmlandschaft**

## Filmproduktion und -finanzierung in Deutschland 2008/2009

### Filmproduktion in Deutschland

Im Gegensatz zu Frankreich wird in Deutschland nicht die Anzahl der produzierten, sondern die Anzahl der erstaufgeführten Spielfilme erfasst. Aus diesem Grund lassen sich die Daten zwischen beiden Ländern nur schwer direkt vergleichen. 81 von den 185 deutschen Erstaufführungen, wurden ausschließlich von deutschen Firmen produziert. Die Steigerung im Bereich Dokumentarfilm hat sich fortgesetzt und erreicht mit 60 Dokumentarfilmproduktionen 2008 wieder einen neuen Höhepunkt. Das Koproduktionsgeschehen hält sich seit 2005 mit durchschnittlich 44 Filmen auf dem gleichen Niveau.

#### Anzahl der erstaufgeführten deutschen Langfilme - unterteilt in Spiel- und Dokumentarfilm

	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Spielfilme gesamt</b>	87	103	122	122	125
<b>Dokumentarfilme</b>	34	43	52	50	60
<b>Gesamt</b>	121	146	174	172	185

Quelle: SPIO

#### Anzahl der erstaufgeführten deutschen Spielfilme – inklusive deutsche Koproduktionen

	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Spielfilme</b>	87	103	174	172	185
<b>100 % deutsch</b>	60	60	78	77	81
<b>Koproduktionen</b>	27	43	44	45	44

Quelle: SPIO

# Das deutsch-französische Filmtreffen Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

## Erstaufgeführte deutsche Spielfilme nach Produktionskostenklassen

Produktionskosten in	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Durchschnitt 2002 bis 2008
<b>Unter 500.000</b>	4	6	6	4	1	4	8	8%
<b>500.000 bis unter 1,5 Mio.</b>	10	16	16	19	11	18	26	25%
<b>1,5 Mio. bis unter 3 Mio.</b>	13	14	19	16	14	14	21	25%
<b>3 Mio. bis unter 5 Mio.</b>	19	10	14	14	14	16	15	23%
<b>5 Mio. bis unter 10 Mio.</b>	8	6	5	5	11	10	8	12%
<b>10 Mio. und mehr</b>	10	5	3	4	2	7	7	8%
<b>Filme mit Angaben zu den Produktionskosten</b>	64	58	64	62	53	69	85	
<b>Filme ohne Angaben zu den Produktionskosten</b>	20	22	23	41	69	53	40	
<b>Erstaufgeführte Spielfilme insgesamt</b>	<b>84</b>	<b>80</b>	<b>87</b>	<b>103</b>	<b>122</b>	<b>122</b>	<b>125</b>	<b>100 %</b>

Quelle: SPIO

Wie die voranstehende Tabelle zeigt, ist in Deutschland das Budget-Mittelfeld der produzierten Filme zwischen 500.000 und 5 Mio. sehr stark ausgeprägt. Die Anzahl der Spielfilme mit einem Budget von über 10 Mio. auf sieben Produktionen im Jahr 2007 konnte 2008 gehalten werden.

## Filmförderung in Deutschland

Die nationale deutsche Filmförderung wird von der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) durchgeführt, wobei die FFA die Qualität und die Wirtschaftlichkeit des deutschen Films fördert und der BKM sich hauptsächlich auf künstlerische Förderungskriterien bezieht. Zur Förderung des Nachwuchses existiert das Kuratorium Junger Deutscher Film als gemeinsame Förderungsinstitution der Bundesländer.

Neben diesen für das gesamte Bundesgebiet zuständigen Förderungen gibt es die Länderförderungen, die in jeweils einem oder mehreren Bundesländern zusammen agieren und die regionale Filmindustrie unterstützen.

### Bundes- und kulturwirtschaftliche Länderfilmförderungen 2008

<b>Bundesförderung in Mio.</b>	FFA	78,56
	BKM	92,92
<b>Länderförderung in Mio.</b>	Filmstiftung NRW	35,67
	FilmFernsehFonds Bayern	26,92
	Medienboard Berlin-Brandenburg	29,26
	Mitteldeutsche Medienförderung	16,49
	Filmförderung Hamburg Schleswig Holstein GmbH	10,34
	Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg GmbH	8,32
	Nordmedia	10,5
<b>Gesamtförderausgaben 2008 in Mio.</b>		<b>308,98</b>

Quelle: SPIO/FFA

Die föderative Struktur Deutschlands und damit einhergehend die Kulturhoheit der Länder führen dazu, dass die **Länderfilmförderung** im Sinne einer regionalen Wirtschaftsförderung wesentlich **stärker ausgeprägt** ist als in Frankreich. Somit finanzieren die größten Länderförderer mit insgesamt **137,5 Mio. mehr als ein Drittel** der zur Verfügung stehenden **Subventionsmittel**. Während es sich hierbei häufig um eine standortbezogene Filmförderung handelt, vergeben **FFA** und **BKM** ihre Gelder als überregionale Institutionen **standortunabhängig**.

## **Filmförderungsanstalt des Bundes (FFA)**

Die FFA finanziert sich direkt aus Mitteln der Filmindustrie, und zwar über die gesetzliche Filmabgabe der Kinos und der Videowirtschaft sowie über freiwillige Leistungen der öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehsender.

### Zum aktuellen Streit um die Filmabgabe

Über die Praxis der Filmabgabe ist in der deutschen Filmbranche ein heftiger Streit entbrannt. Der Grund für die Aufregung: Das deutsche Filmfördergesetz (FFG), mit dem seit über 40 Jahren die zentrale Vergabe der Filmfördermittel für die Herstellung von Filmprojekten u. a. geregelt wird, steht auf dem Prüfstand. In der Filmbranche herrscht Uneinigkeit darüber, nach welcher Bemessungsgrundlage die Beiträge aus den Bereichen Kino, Video und Fernsehen erfolgen sollte. Ausgelöst hat diesen Streit eine Klage der Kinobetreiber, die es als Ungerechtigkeit empfinden, eine feste Zwangsabgabe entrichten zu müssen, während die Fernsehsender im Rahmen des Film-/ Fernseh-Abkommens freiwillige Beiträge leisten. Gegen diese Praxis klagte das Kinounternehmen UCI Anfang 2004, da das Unternehmen in der gesetzlichen Filmabgabe das Gleichbehandlungsgebot zwischen Filmtheaterbetreibern und Fernsehsendern verletzt sieht.

In erster Instanz gab das Verwaltungsgericht Berlin der FFA Recht, woraufhin die Klägerin Sprungrevision beim Bundesverwaltungsgericht einlegte. In seiner Entscheidung vom 25. Februar 2009 hält das Bundesverwaltungsgericht die Bundesfilmförderung durch die FFA grundsätzlich verfassungskonform, die durch das Filmförderungsgesetz geregelte Erhebung der Filmabgabe in der jetzigen Form jedoch für verfassungswidrig und verlangt zur Wahrung der Abgabengerechtigkeit, die Fernsehveranstalter in die gesetzliche Abgabepflicht mit einzubeziehen. Zur Prüfung, ob die Filmabgabe in ihrer derzeitigen Form verfassungsmäßig ist oder ob ein Verstoß gegen den Gleichheitsgrundsatz vorliegt, wurde das Verfahren an das Bundesverfassungsgericht verwiesen. Eine Entscheidung steht noch aus.

Bereits Ende 2008 war die Novellierung für das FFG vom Deutschen Bundestag verabschiedet und ist am 1. Januar wie geplant in Kraft getreten. Dennoch leisten einige Kinobetreiber ihre Beitragszahlungen weiterhin nur unter Vorbehalt, was zur Folge hat, dass die FFA Rücklagen für diese Abgaben bilden muss. Diese Mittel stehen dem Förderkreislauf der FFA somit nicht zur Verfügung. Zur Gewährleistung eines gesicherten Haushalts hat der FFA-Verwaltungsrat, das oberste Kontrollgremium der Filmförderungsanstalt, beschlossen, Mittel aus dem so genannten „digitalen Sparschwein“ für die Aufstellung des Haushalts 2009 zu verwenden. Die Mittel sollten ursprünglich für die Digitalisierung der Kinos eingesetzt werden. Das Ergebnis der Beratungen über den Wirtschaftsplan 2010 steht noch aus. Die Produzenten haben wiederholt Befürchtungen geäußert über eine Aussetzung oder Verringerung der Referenzmittelförderung, mit der Erfolge an der Kinokasse oder auf Festivals finanziell belohnt werden. Gerade diese Mittel besitzen eine hohe Relevanz, da sie standortunabhängig vergeben werden und somit nicht an die Effekte der Länderförderungen gekoppelt sind.

Um eine Einigung herbeizuführen, hat der Verwaltungsrat der FFA auf Initiative von Staatsminister Bernd Neumann Mitte Juni beschlossen, den Kinobetreibern 40 Millionen Euro für die flächendeckende Digitalisierung zur Verfügung zu stellen. Allerdings setze dieses Angebot die Beilegung der gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen einigen Kinobetreibern und der FFA voraus. Der Vorschlag beinhaltet zudem die Überprüfung des FFG 2009 im Hinblick auf die Abgabengerechtigkeit der Zahlergruppen untereinander.

### **Förderungsmaßnahmen der FFA im Jahr 2008**

Der FFA standen im Jahr 2008 für Förderungsmaßnahmen insgesamt 145,51 Mio. zur Verfügung.

Das deutsche Filmförderungsgesetz (FFG), Grundlage der FFA-Filmförderung, wurde im Jahr 2008 überarbeitet. Die FFG-Novelle trat am 1.1.2009 in Kraft.

Die im Folgenden aufgeführten Förderungen im Jahr 2008 richteten sich noch nach den alten Regelungen VOR der Novellierung des FFG.

### **Produktionsförderung**

Im Jahr 2008 wurden von den 125 erstaufgeführten deutschen Spielfilmen von der FFA 61 durch Projektfilmförderung, 105 durch Referenzfilmförderung und 7 durch die Dt.-Frz. Projektfilmförderung unterstützt.

Die Produktionsförderung wird programmfüllenden deutschen Kino-Filmen gewährt. Dazu zählen Spielfilme, Animationsfilme und Dokumentarfilme, wenn sie eine Vorführdauer von über 79 Minuten haben; Kinderfilme können gefördert werden, wenn sie länger als 59 Minuten dauern.

Förderungshilfen werden auf zwei unterschiedliche Arten gewährt: nach dem Projektförderungsprinzip und nach dem Referenzförderungsprinzip.

### **Projektfilmförderung**

Die Förderung nach dem Projektprinzip erfolgt in Form eines bedingt rückzahlbaren Darlehens. Es ist nur dann zu tilgen, wenn Erlöse eingespielt werden. Es können Darlehen mit einem Regelbetrag von 250.000 bewilligt werden, in besonderen Fällen auch bis zu einer Höhe von 1.000.000. Über eine solche Bewilligung entscheidet die Vergabekommission. Die Vergabekommission wird nur dann ein Darlehen zuerkennen, wenn das eingereichte Filmvorhaben auf Grund des Drehbuches und der Stab- und Besetzungsliste einen Film erwarten lässt, der geeignet erscheint, die Qualität und die Wirtschaftlichkeit des deutschen Filmes zu verbessern.

### **Die Förderungsdaten des Jahres 2008:**

Anzahl der Anträge: 138

Anzahl der Förderungen: 61

Haushaltsansatz: 14.685.576,60 (zusätzliche Gelder ggü. dem Haushaltsansatz resultieren aus freigewordenen Mitteln, Tilgungsraten oder Aufhebungen)

Fördersumme: **15.130.000,00**

### **Referenzfilmförderung**

Das Referenzprinzip bietet dem Hersteller eines bereits erfolgreichen deutschen Filmes eine nachträgliche Förderung, bedeutet also eine Anerkennung für die geleistete Arbeit. In diesen Fällen werden Zuschüsse gewährt, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Sie sollen vorrangig in neue Filmprojekte investiert werden, können aber auch für die Erhöhung des Stammkapitals oder für die Preproduction verwendet werden. Die Mittel müssen zwei Jahre nach der letzten Zuerkennung abgerufen werden.

Voraussetzung für eine Förderung ist, dass der Film hinreichend Referenzpunkte erreicht hat. Die Höhe des Zuschusses ist abhängig von der erreichten Referenzpunktzahl. Die Referenzpunktzahl errechnet sich zum einen aus der Höhe der Besucherzahl im Kino, zum anderen werden die Teilnahme, die Nominierung oder der Erfolg bei international bedeutsamen Festivals und die erhaltenen Filmpreise mit Punkten dotiert.

Die Wettbewerbshauptpreise der Festivalliste für Spielfilme bringen jeweils 150.000 Referenzpunkte, die Teilnahme an den Festivals jeweils 50.000 Punkte – vorausgesetzt, der Spielfilm erreicht im Inland mindestens 50.000 Besucher, Dokumentar-, Kinder- und Erstlingsfilme mindestens 25.000 Besucher. Sonderpunkte gibt es auch für die Nominierung und die Verleihung des Deutschen Filmpreises, des Europäischen Filmpreises oder des Oscars.

#### **Die Förderungsdaten des Jahres 2008:**

Anzahl der Förderungen: 105  
Haushaltsansatz: 15.264.436,25

Fördersumme: **15.264.436,25**

#### **Verleihförderung (Absatzförderung)**

Der Absatz von Langfilmen fürs Kino kann auf drei unterschiedliche Arten gefördert werden:

- nach dem **Projektprinzip**,
- nach dem **Referenzprinzip**
- und durch **Medialeistungen**.

#### Projektabsatzförderung

Die Förderung des Verleihs nach dem Projektprinzip erfolgt durch zinslose, bedingt rückzahlbare Darlehen oder durch nicht rückzahlbare Zuschüsse. Mit dem Geld können die Verleihvorkosten, also die Herstellungskosten für Kopien und die Kosten für Marketing und Promotion durch Darlehen gefördert werden. Darlehen können auch zur Finanzierung des Auslandsvertriebs von Filmen gewährt werden. Für Maßnahmen zur Erweiterung bestehender und Erschließung neuer Absatzmärkte sowie zur Absatzverbesserung oder der Rationalisierung werden entweder Darlehen oder Zuschüsse gewährt.

#### **Die Förderungsdaten des Jahres 2008:**

Anzahl der Anträge: 61  
Anzahl der Förderungen: 39  
Haushaltsansatz: 2.967.132,56

Fördersumme: **3.320.000,00** (die zusätzlichen Gelder resultieren aus Tilgungen und Aufhebungen)

#### Förderung nach dem Referenzprinzip

Das Referenzprinzip will dem Verleiher eines bereits erfolgreichen Filmes nachträgliche Förderung gewähren. Voraussetzung ist, dass der Film innerhalb eines Jahres nach seiner Erstaufführung in einem deutschen Kino 100.000 Referenzpunkte erreicht hat. Es werden Zuschüsse gewährt, die in den Verleih des neuen Filmes investiert werden können. Die Höhe des Zuschusses ist abhängig von der erreichten Referenzpunktzahl. Diese wird wie bei der Produktionsförderung zunächst aus der Zuschauerzahl errechnet. Hinzugerechnet werden gemäß dem FFG jene Punkte, die der Film durch die Teilnahme, die Nominierung oder seines Erfolges bei Filmfestivals bzw. der Verleihung eines Filmpreises erreicht hat, entsprechend der Referenzfilmförderung. Die wird Referenzabsatzförderung in Form von Zuschüssen gewährt. Die Förderungshilfen können zur Abdeckung von Verleihvorkosten eines neuen Filmes verwendet werden.

**Das deutsch-französische Filmtreffen**  
**Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma**

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

**Die Förderungsdaten des Jahres 2008:**

Anzahl der Förderungen: 90  
Haushaltsansatz: 3.027.174,40

Fördersumme: **3.027.174,40**

Medialeistungen

Die Fernsehsender müssen laut FFG die kostenlose Platzierung von kurzen Spots anbieten, mit denen der Film im Fernsehen beworben werden kann. Grundsätzlich sollen Medialeistungen nur Filmen zuerkannt werden, die bundesweit und in der Regel mit mindestens 25 Kopien gestartet werden.

**Die Förderungsdaten des Jahres 2008:**

Anzahl der Anträge: 46  
Anzahl der Förderungen: 25  
Haushaltsansatz: 7.000.000

Fördersumme: **7.000.000 Euro**

## **Die wichtigsten Änderungen der FFG-Novelle (seit 1.1.2009 in Kraft)**

### Neugewichtung einzelner Förderbereiche

- Anhebung der Fördermittel für Drehbuch und Projektfilm, Verleih und Vertrieb, Video und Filmabspiel
- Absenkung der Mittel für Referenzfilmförderung von 48,5% auf 37% der FFA-Fördermittel

### Veränderung der Sitzverteilung in den FFA-Gremien

- Vertreter der Filmwirtschaft im Verwaltungsrat erhöht von 33 auf 36 und in der Vergabekommission von 11 auf 12

### Veränderung der FFA-Abgabe

- Umstellung der Berechnung der Filmtheater-Filmabgabe von Brutto auf Nettobasis
- Einbeziehung sog. digitaler Programmvermarkter in die Gruppe der Einzahler
- Einführung der Mindestumsatzgrenze von 50.000 Euro als Abgabepflichtvoraussetzung für Videoprogramm- und Video-on-demand-Anbieter

### Verkürzung der Sperrfristen

- 6 Monate für DVD-Auswertung ab regulärer Erstaufführung
- 9 Monate für entgeltliche Videoabrufdienste und individuelle Zugriffsdienste
- 12 Monate für Pay-TV
- 18 Monate für Free-TV und unentgeltliche Videoabrufdienste

### Förderung von internationalen Koproduktionen mit einem 10%igen Eigenanteil

- Förderung von internationalen Koproduktionen mit einem 10%igen Eigenanteil des Herstellers, sofern zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Herkunftsland des Koproduzenten ein Koproduktionsabkommen vorliegt (wie z.B. das deutsch-französische Vergabeabkommen)

### Änderungen in der Projektfilmförderung

- Verleihförderung bereits während der Filmherstellung mit bis zu 150.000 Euro möglich
- Aufhebung der Regelförderung von 250.000 Euro
- bei gleich geeigneten Projekten werden bei der Mittelvergabe geleistete Rückzahlungen und der Zugang zu Referenzmitteln berücksichtigt
- Anpassung der Auszahlungsvoraussetzungen bei GmbHs oder GmbH & Co. KGs an die Stammkapitalgrenzen des Aktien- und GmbH-Gesetzes von mind. 25.000 Euro
- Absenkung des erforderlichen Eigenanteils des Herstellers von 15% auf 5%
- Verlängerung der Rückzahlungsfrist von 5 auf 10 Jahre

### Referenzfilmförderung

- Aufhebung der Anmeldefrist
- Absenkung der erforderlichen Referenzpunkte nur bei Prädikat „besonders wertvoll“ möglich
- Absenkung der erforderlichen Referenzpunktzahl auf 50.000 bei Kinder- und Erstlingsfilmen sowie bei Filmen mit Herstellungskosten unter 1.000.000 Euro
- Absenkung des Berechnungszeitraums für Besucherzahlen bei Dokumentar- und Kinderfilmen von 4 auf 2 Jahre
- Referenzmittel müssen innerhalb von 2 Jahren ab Erlass des Förderungsbescheides abgerufen werden

#### Drehbuchförderung

- Anhebung der Drehbuchförderung auf bis zu 50.000 Euro in Form von Zuschüssen
- Treatmentförderung mit bis zu 10.000 Euro
- Drehbuchautoren unter bestimmten Voraussetzungen auch alleine antragsberechtigt

#### Verleihförderung

- Verlängerung der Darlehenslaufzeit von 5 auf 10 Jahre
- Verwendungsmöglichkeiten der Fördermittel erweitert auf Kurzfilmverleih, Finanzierung von Minimumgarantien, Aufstockung des Eigenkapitals

#### Videoförderung

- Videoabrufdienste und Videoprogrammanbieter können Fördermittel empfangen
- zurückgezahlte Darlehen können als Zuschuss zur Abdeckung von Herausbringungskosten oder zur Finanzierung von Minimumgarantien verwendet werden

#### Filmtheaterförderung

- Förderungshilfen auch für Werbe- und Marketingmaßnahmen
- Förderung von Modernisierungsmaßnahmen
- teilweiser Erlass von Altdarlehen, um Modernisierungsmaßnahmen zu finanzieren
- Zugang zur Referenzförderung erst ab 5.000 Referenzpunkten

#### Kurzfilmförderung

- neues Referenzpunktesystem
- Absenkung der erforderlichen Referenzpunkte nur bei Prädikat „besonders wertvoll“ möglich
- Inanspruchnahme der Förderung innerhalb von 2 Jahren ab Zuerkennung

# Das deutsch-französische Filmtreffen Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

## **Beauftragter der Bundesregierung für Medien und Kultur bei der Bundeskanzlerin (BKM)**

Die Filmförderung des BKM hat das Ziel, die Lage des deutschen Films zu verbessern. Durch sie sollen die Herstellung und Verbreitung künstlerisch anspruchsvoller, kulturell wertvoller Werke unterstützt werden, die das Niveau des deutschen Films steigern und das Interesse an ihm im In- und Ausland erhöhen.

Dabei werden mit den Preisen und Zuwendungen verschiedene Positionen berücksichtigt: das Drehbuch, die Produktion von Lang- und Kurzfilmen, den Verleih, die Wahrung des Filmerbes und nicht zuletzt jene gewerblichen Kinos, die ein kulturell anspruchsvolles Programm mit deutschen und europäischen Titeln bieten.

Der Etat der Filmförderung des BKM im Jahr 2008 betrug 92,92 Mio. . Alle Maßnahmen, die Preise wie die übrigen finanziellen Förderungen, berücksichtigen nur den Kinofilm.

## **Die Filmförderung des BKM im Überblick**

### Produktionsförderung

Spiel- und Dokumentarfilme  
Kurzfilme  
Kinder- und Jugendfilme  
Drehbuchförderung  
(einschl. Dramadepartement)  
Zusatzkopienförderung  
Verleihförderung

### Förderung durch Preise

Deutscher Filmpreis  
Deutscher Kurzfilmpreis  
Kinoprogrammpreis  
Verleiherpreis  
Innovationspreis

### Förderung Kinematheksverbund

Stiftung Deutsche Kinemathek  
Deutsches Filminstitut

### Projektförderung

Film- und Medienerziehung  
Cineport (Filmportal)

### Internationale Förderung

Außenvertretung des Deutschen Films (German Films Service and Marketing GmbH)  
Eurimages (europäischer Koproduktionsfonds)  
Koproduktionsförderung  
Projekte der Mediaprogramme (EFA, EFP, Nipkow)

### Filmfest- und Festivalförderung

Internationale Filmfestspiele Berlin  
Berlinaleempfang  
Dok. Filmfestival Leipzig  
Internationale Hofer Filmtage  
Max-Ophüls-Preis  
Goldener Spatz Gera  
Filmfestival Cottbus  
Drehbuchakademie für Kinderfilme Gera

### Förderung über die Kulturstiftung

der Länder:  
Filmfest Mannheim/Heidelberg  
Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

Gemäß einer Vereinbarung wickelt die FFA als Dienstleister im Wege der Auftragsverwaltung die Filmförderung der vom BKM geförderten Filmprojekte ab. Hierzu gehören im Wesentlichen die Prüfung und Auszahlung des Deutschen Filmpreises sowie die Abwicklung der Projektförderung von Lang- und Kurzfilmen. Im Jahr 2008 wurde die Abwicklung für 32 programmfüllende Filme der Produktionsförderung, für 22 Filme der Verleihförderung und für 29 Filme der Kurzfilmförderung durch die FFA übernommen. Seit Anfang 1990 wird aufgrund einer weiteren Vereinbarung auch die Förderung von Filmkopien für Filmkunsttheater durchgeführt. In diesem Bereich wurden 2008 insgesamt 121 Filme (2007: 135) gefördert.

### **Der Deutsche Filmförderfonds (DFFF)**

Seit Januar 2007 wird die deutsche Filmwirtschaft vom BKM durch ein neu entwickeltes Zulagenmodell gefördert, das auf den Prinzipien des „German Spend“ und des „German Content“ basiert und unter der Ägide von Bernd Neumann, des Beauftragten für Kultur und Medien bei der Bundeskanzlerin, entwickelt worden ist. Für die Dauer der laufenden Legislaturperiode werden der deutschen Filmwirtschaft pro Jahr 60 Mio. mit dem neuen Modell zu Verfügung gestellt. Die Gesamtsumme der bewilligten Förderzusagen vom DFFF betrug im Jahr 2008 59,1 Millionen . Gefördert wurden 99 Projekte, davon 69 Spielfilme, 27 Dokumentarfilme und 3 Animationsfilme, von diesen 99 Projekten waren 62 deutsch und 37 internationale Koproduktionen

Die Maßnahme dient dazu, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Filmwirtschaft in Deutschland zu verbessern, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der filmwirtschaftlichen Unternehmen zu erhalten und zu fördern und nachhaltige Impulse für den Filmproduktionsstandort Deutschland sowie weitere volkswirtschaftliche Effekte zu erzielen. Bei der Maßnahme handelt es sich um ein nicht rückzahlbares Darlehen.

#### Wer kann vom DFFF profitieren:

Der Antragsteller muss seinen Wohnsitz oder Geschäftssitz in Deutschland haben. Sofern der Antragsteller seinen Wohnsitz oder Geschäftssitz in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum hat, muss er eine Niederlassung im Inland haben. Der Antragsteller oder - im Fall der Herstellung durch eine allein zum Zweck der Herstellung des der Antragstellung zugrunde liegenden Films gegründeten Gesellschaft - ein mit ihm gesellschaftsrechtlich verbundenes Unternehmen muss als Unternehmen oder als Person innerhalb der letzten fünf Jahre vor Antragstellung mindestens einen programmfüllenden Kinofilm (Referenzfilm) in Deutschland oder einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union oder einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum hergestellt haben. Der Referenzfilm muss in den Kinos in Deutschland kommerziell mit mindestens 30 Kopien, bei Herstellungskosten des Referenzfilms von bis zu 2 Mio. mit mindestens 15 Kopien ausgewertet worden sein. Handelt es sich bei dem Referenzfilm um ein Erstlingswerk des Herstellers ist eine Kinoauswertung mit 10 Kopien ausreichend. Bei Dokumentarfilmen sind vier Kopien ausreichend.

Wird die Förderung für ein Erstlingswerk des Antragstellers beantragt, so genügt als Referenz die Zuerkennung einer Förderung durch BKM, Filmförderungsanstalt (FFA) oder eine Filmförderungseinrichtung der Länder.

#### Rahmenbedingungen:

- Die Zuwendung wird für programmfüllende Filme gewährt. Ein Film ist programmfüllend, wenn er eine Vorführdauer von mindestens 79 Minuten, bei Kinderfilmen 59 Minuten hat.
- Die Herstellungskosten des Films müssen bei Spielfilmen mindestens 1 Mio., bei Dokumentarfilmen mindestens 200.000 und bei Animationsfilmen mindestens 3 Mio. betragen.
- Die Zuwendung wird nur für Filme gewährt, bei denen wenigstens eine Endfassung des Films, abgesehen von Dialogstellen, für die nach dem Drehbuch eine andere Sprache vorgesehen ist, in deutscher Sprache hergestellt wird. Für die Sprachfassung des Films ist eine für die Kinovorführung taugliche, deutsch untertitelte Fassung ausreichend. Die deutsche Sprachfassung muss der FFA vor Auszahlung der letzten Rate der bewilligten Zuwendung vorgelegt werden.

# Das deutsch-französische Filmtreffen

## Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

- Der Film muss im Kino in Deutschland kommerziell ausgewertet werden. Die beabsichtigte Kinoauswertung wird durch Vorlage eines rechtsverbindlichen und unbedingten Verleihvertrags nachgewiesen; die Vorlage muss spätestens im Zeitpunkt der Auszahlung erfolgen. Der Verleihvertrag muss vorsehen, dass der Film mit mindestens 30 Kopien ausgewertet wird.
- Die Zuwendung wird nur gewährt, wenn die deutschen Herstellungskosten mindestens 25 vom Hundert der Herstellungskosten betragen; sind die Herstellungskosten höher als 20 Mio., müssen die deutschen Herstellungskosten mindestens 20 vom Hundert der Herstellungskosten betragen.
- Zur Sicherung des kulturellen Zwecks der Maßnahme wird ein Eigenschaftstest durchgeführt. Die Zuwendung wird nur gewährt, wenn der Film die jeweils erforderliche Mindestpunktzahl nach dem Eigenschaftstest für Spiel-, Dokumentar- bzw. Animationsfilme erfüllt. Zur Sicherstellung des kulturellen Charakters müssen Spielfilme mindestens vier Kriterien aus der Kategorie „Kultureller Inhalt“ erfüllen. Bei Dokumentar- und Animationsfilmen müssen mindestens zwei Kriterien aus der Kategorie „Kultureller Inhalt“ erfüllt sein.

Analog zum neuen Filmförderungsgesetz, das seit dem 1. Januar 2009 in Kraft ist, wurden Änderungen der Richtlinie des DFFF vorgenommen: Der erforderliche Eigenanteil nach § 8 der DFFF-Richtlinie wurde auf 5% reduziert. Gleichzeitig werden die Sperrfristen nach § 7 neu festgelegt und an das FFG angepasst: Für die TV-Auswertung wurde die Sperrfrist von 24 auf 18 und für die Pay-TV-Auswertung von 18 auf 12 Monate verkürzt, die DVD-Auswertung bleibt mit 6 Monaten unverändert.

Zuständige Einrichtung für die Durchführung der Maßnahme nach dieser Richtlinie ist die FFA in Berlin. Sie unterliegt für die Maßnahme nach dieser Richtlinie der Rechts- und Fachaufsicht des BKM.

Die genauen Richtlinien und mehr Details kann man auf der Website des DFFF ([www.ffa.de/dfff](http://www.ffa.de/dfff)) nachschlagen.

### **Die Länderförderungen**

Neben der Bundesförderung gibt es weitere regionale Institutionen, die Filmförderung betreiben, davon sechs größere mit kulturwirtschaftlich ausgerichteter Filmförderung. Dies bedeutet, dass fast jedes Bundesland eigene Mittel zur Filmförderung bereitstellt, die je nach Größe und Potenz unterschiedlich umfangreich ausfallen können (vgl. Tabelle 12).

Von den insgesamt 137,5 Mio. entfallen 72 Mio. auf die Kinofilmproduktionsförderung (inkl. Erfolgsdarlehen), 24,26 Mio. auf die Fernsehfilmförderung und der Rest auf sonstige Maßnahmen.

Das Spektrum von Fördermaßnahmen der Länderförderer deckt zumeist sämtliche Bereiche der Produktions- und Auswertungsphase eines Kinofilmes ab, angefangen bei der Drehbuchförderung, über Projektentwicklungs-, Produktions- und Nachwuchsförderung bis zu Verleih-, Kino- und Festivalförderung. Den Schwerpunkt bildet jedoch überall die Produktionsförderung, die regelmäßig über 50 % der Fördersumme ausmacht. Dabei werden die Fördermaßnahmen mit sogenannten Regionaleffekten von meist 150% verknüpft, was bedeutet, dass mindestens das 1,5fache der Fördersumme wieder im jeweiligen Fördergebiet ausgegeben werden muss und somit der heimischen Filmwirtschaft zugute kommt. In der Regel fallen die Regionaleffekte aber größer aus. In die Fördertöpfe der größeren regionalen Förderungen zahlen zumeist auch öffentliche und private TV-Sender ein, so dass sich die Gelder sowohl aus öffentlichen wie auch privaten Geldquellen speisen.

Die Fördergelder der Bundes- sowie der Regionalförderungen sind miteinander projektbezogen kumulierbar, wobei natürlich die jeweiligen Regionaleffekte und regionalen Förderziele beachtet werden müssen. Die Regionalfördereinrichtungen bestreiten hierbei insgesamt ca. 60 % der Kinofilm-Förderung.

#### **Filmstiftung NRW GmbH**

(Fördervolumen 2008: 35,67 Mio. )

→ [www.filmstiftung.de](http://www.filmstiftung.de)

#### **FilmFernsehFonds Bayern GmbH**

(Fördervolumen 2008: 26,92 Mio. )

→ [www.fff-bayern.de](http://www.fff-bayern.de)

#### **Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH**

(Fördervolumen 2008: 29,26 Mio. )

→ [www.medienboard.de](http://www.medienboard.de)

#### **MDM Mitteldeutsche Medienförderung GmbH**

(Fördervolumen 2008: 16,49 Mio. )

→ [www.mdm-online.de](http://www.mdm-online.de)

#### **nordmedia**

(Fördervolumen 2008: 10,50 Mio. )

→ [www.nord-media.de](http://www.nord-media.de)

#### **MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH**

(Fördervolumen 2008: 8,32 Mio. )

→ [www.film.mfg.de](http://www.film.mfg.de)

**Das deutsch-französische Filmtreffen**  
**Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma**

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

**Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein GmbH**

(Fördervolumen 2008: 10,34 Mio.

→ [www.ffhsh.de](http://www.ffhsh.de)

**Hessische Filmförderung**

→ [www.hessische-filmfoerderung.de](http://www.hessische-filmfoerderung.de)

**Kulturelle Filmförderung MV**

→ [www.film-mv.de](http://www.film-mv.de)

## **Die Film Commissions**

---

Film Commissions sind die regionalen Ansprechpartner für Produktionsunternehmen aller Art, die mit der Herstellung von Film-, Fernseh- und Videoprojekten befasst sind und Informationen, Service oder Kontakte benötigen. Sie bieten Beratung und Informationsdienstleistungen, z.B. Unterstützung bei der Drehortsuche oder Information über Fördermöglichkeiten an, geben Location- und Productionguides heraus und veranstalten und partizipieren an Networking-Veranstaltungen.

### **Film Commission Hamburg Schleswig-Holstein - Filmförderung Hamburg GmbH**

→ [www.fchsh.de/](http://www.fchsh.de/)

### **Coordination Office Baden-Württemberg - Medien- und Filmgesellschaft mbH**

→ [www.film.mfg.de](http://www.film.mfg.de)

### **Location Office Mecklenburg-Vorpommern**

→ [www.location-mv.de](http://www.location-mv.de)

### **Film Commission Bavaria - FilmFernsehfonds Bayern GmbH**

→ [www.location-bayern.com](http://www.location-bayern.com)

### **Nordmedia Die Mediengesellschaft Niedersachsen | Bremen mbH**

→ [www.nord-media.de](http://www.nord-media.de)

### **Film Commission Nordrhein-Westfalen - Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH**

→ [www.location-nrw.de](http://www.location-nrw.de)

### **MDM - Film Commission - Mitteldeutsche Medienförderung GmbH**

→ [www.mdm-online.de](http://www.mdm-online.de)

### **Film Commission Region Stuttgart**

→ [www.film.region-stuttgart.de](http://www.film.region-stuttgart.de)

### **Film Commission Bremen - Filmbüro Bremen e.V.**

→ [www.filmbuero-bremen.de](http://www.filmbuero-bremen.de)

### **Location Hessen - Hessische Filmförderung**

→ [www.location-hessen.de](http://www.location-hessen.de)

### **Berlin Brandenburg Film Commission - Medienboard Berlin-Brandenburg**

→ [www.bbfc.de](http://www.bbfc.de)

### **Saarland Film Commission**

→ [www.saarlandmedien.de/filmcommission](http://www.saarlandmedien.de/filmcommission)

## Fernsehsender in Deutschland

Der deutsche Fernsehmarkt ist der prosperierendste in Europa mit ca. 95% aller Haushalte, die mit einem Fernseher ausgerüstet sind, wovon im Jahr 2008 51,3% ihre Programme über Kabel empfangen und 44,1% über Satellit. Insgesamt empfangen 39,9% der Haushalte (Stichtag 1.10.2009) das Fernsehprogramm digital. Die durchschnittliche tägliche Fernsehdauer pro Person betrug im Jahr 2008 207 Minuten am Tag, wobei zwischen 18 und 23 Uhr die Sehbeteiligung massiv ansteigt und gegen 21 Uhr am intensivsten ist.

Ursprünglich war der Rundfunk und damit auch das Fernsehen bis in den 80er Jahren rein öffentlich-rechtlich veranstaltet. Private Rundfunksender gibt es erst seit Mitte der achtziger Jahre. Die Weichen für das „Duale Rundfunksystem“, dem Nebeneinander von öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk, wurden im Rundfunkstaatsvertrag von 1987 gestellt, der seitdem mehrfach geändert wurde.

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen besteht aus zwei Haupteinheiten, der ARD und dem ZDF. Unter dem Dach der ARD sind die folgenden regionalen öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehsender vereint:

HR-Hessischer Rundfunk	RBB-Rundfunk Berlin-Brandenburg
MDR-Mitteldeutscher Rundfunk	SR-Saarländischer Rundfunk
NDR-Norddeutscher Rundfunk	SWR-Südwest-Rundfunk
RB-Radio Bremen	WDR-Westdeutscher Rundfunk

Das ZDF ist der zweite überregionale öffentlich-rechtliche Sender. Außerdem gibt es noch die von ARD und ZDF gemeinsam veranstalteten Sender 3sat (in Kooperation mit dem ORF und SRG), Kika – Kinderkanal, Phoenix und ARTE Deutschland. Neben den privaten Free-TV-Sendern Sat, Pro7, Kabel 1, n 24 RTL, RTL II, Vox, n-tv – um nur die wichtigsten über Kabel, Satellit und teilweise über Antenne empfangbaren Privatsender zu nennen – gibt es noch den verschlüsselten Pay-TV-Sender Premiere mit Spielfilmkanälen.

Die öffentlich-rechtlichen Anstalten haben bei der Finanzierung von Spielfilmen gegenüber den Sendern RTL, PRO 7 und SAT.1 und anderen privaten Sendern ein erhebliches Übergewicht, wobei die ARD-Anstalten wiederum deutlich mehr Filmproduktionen unterstützen als das ZDF. Bei der Auswertung dieser Rechte spielen auch die Programme ARTE und in Grenzen 3sat eine Rolle. An einzelnen Produktionen sind auch ausländische Sender wie der ORF beteiligt.

### Jahresmarktanteile 2008 der wichtigsten Sender in Deutschland in %

ARD – Dritte Progr.	13,2	Super RTL	2,4
ARD	13,4	Kika	1,3
ZDF	13,1	3sat	1,1
RTL	11,7	Eurosport	0,9
SAT 1	10,3	Phönix	0,9
ProSieben	6,6	N 24	1,0
Vox	5,4	n-tv	0,8
RTL II	3,8	ARTE	0,6

Quelle: AGF/GfK Fernsehforschung

## Bankenfinanzierung in Deutschland

---

Ein großes Problem der Filmproduzenten ist das Schließen der Budgets durch Endfinanzierungsmittel. Neben den Finanzierungsbausteinen wie z.B. Fördermittel, Koproduktionsbeiträge, Lizenz Erlöse durch Vorabverkäufe (Presales) etc., besteht gegen Ende der Finanzierungsphase meist noch eine Lücke von 10-30 % (sog. Gap – oder auch Spitzenfinanzierung). Ohne geschlossene Endfinanzierung ist auch eine Zwischenfinanzierung der Produktionsphase durch eine Bank nicht möglich.

Durch die erforderlichen Vorabverkäufe gibt der Produzent einen Großteil seiner Rechte an dem Film in einem frühen Stadium zu sehr niedrigen Preisen ab. Er würde höhere Preise (abhängig von der Qualität des Endproduktes!) verlangen können, wenn der Film bereits fertig gestellt ist oder sich in einem fortgeschrittenen Stadium der Fertigstellung befindet. Dadurch hätte er die Möglichkeit, eine eigene Filmbibliothek aufzubauen (in dem er Rechte zurückbehält), oder aber Eigenkapital durch höhere Gewinne zu bilden, um die Entwicklung weiterer Projekte zu finanzieren. Sofern das Budget nicht geschlossen wird und eine Bank dennoch finanziert, spricht man von einer **Gap-Finanzierung**, da dieser Teil auf den Erfolg in der Verwertung abstellt, der bei Filmen naturgemäß nur schwer vorhersehbar ist, da er von der Zuschauergunst abhängt. Daher gehen Banken in Deutschland dieses Risiko, wenn überhaupt, nur sehr selten ein.

Hier setzt der Bayerische Bankenfonds (BBF) an, der als ergänzendes Finanzierungsinstrument im Jahr 2000 von der Bayerischen Landesbank, der LfA Förderbank Bayern, der HypoVereinsbank und dem Bankhaus Reuschel & Co. gegründet wurde. Mit einem Finanzvolumen von einmalig 10 Mio. EUR für Produktion und Verleih von Kinofilmen können seitdem durch Kulminierung mit FFF Fördergeldern größere Finanzierungsvolumen am Standort Bayern bereitgestellt werden. Nach einer Förderempfehlung des FFF Bayern können Filme, die einen besonderen wirtschaftlichen Erfolg erwarten lassen mit Mitteln des Bayerischen Bankenfonds mitfinanziert werden. Die Finanzierung wird als bedingt rückzahlbares Darlehen gewährt, das marktüblich zu verzinsen ist. Im Erfolgsfall (also Rückzahlung des Darlehens) ist der BBF an den Erlösen gem. seines Finanzierungsanteils beteiligt. Das Darlehen wird von der LfA Förderbank vergeben. Die Finanzierung kann bis zu 100% der für das jeweilige Projekt empfohlenen FFF-Förderung betragen. Bei der Produktionsförderung liegt der Höchstsatz bei 1 Mio. EUR, bei der Verleihförderung bei 200.000 EUR.

Ein weiteres Problem der Produzenten ist die **Zwischenfinanzierung** zwischen Zusage der Förder- bzw. Fernsehgelder und deren Auszahlung. Ein Modell aus jüngerer Zeit, das Abhilfe schaffen soll, ist das Angebot zur Zwischenfinanzierung von Filmproduktionen von der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) und der Investitionsbank Berlin (IBB). Die Bereitstellung dieser Kredite dient der Unterstützung und Entwicklung von Produktionsunternehmen der Film- und TV-Branche, insbesondere bei unzureichender Liquiditätsversorgung durch den Geschäftsbankensektor.

Die Commerzbank hat ein Finanzierungsmodell für internationale Filmproduktionen entwickelt. Die Finanzierung wird dabei in zwei Tranchen aufgeteilt. Tranche A stellt dabei die klassische Zwischenfinanzierung von bereits getätigten Vorverkäufen, Fördermitteln, Koproduktionsbeiträgen etc. dar und beträgt max. 70 % des Herstellungsbudgets. Tranche B ist die Gap-Finanzierung und entspricht dem Anteil der Finanzierung, der nicht durch Vorverkäufe, Fördermittel etc. gedeckt ist (=Gap), max. 30 % des Budgets. Die Gap-Finanzierung muss durch Erlösschätzungen eines Weltvertriebes zu 200 % gedeckt sein. Weitere Sicherheitsmechanismen sind u.a. der Abschluss einer Fertigstellungsgarantie sowie die Sicherungsübereignung der Filmrechte und Abtretung aller Auswertungserlöse. Darüber

# Das deutsch-französische Filmtreffen Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

hinaus wird das Ausfallrisiko der Gap-Finanzierung z.B. durch eine Ausfallbürgschaft eines Bundeslandes abgesichert. Mindestens 20 % des Ausfallrisikos verbleiben bei der Bank.

Auch einige andere Banken finanzieren Filmproduktionen, darunter die NRW.Bank, sowie teilweise die Deutsche Bank, die DZ Bank, die HypoVereinsbank und einige Sparkassen. Diese sind jedoch mit den französischen Finanzierungsinstrumenten auf Film spezialisierter Institute nicht vergleichbar.

Die Filmförderungsanstalt (FFA) kann seit 2004 **Bürgschaften** für Produzenten gegenüber Banken zur Besicherung von Mitteln anderer öffentlicher Förderinstitutionen und beteiligten Sendeanstalten übernehmen. Dieses Angebot soll den Produzenten ebenfalls die Zwischenfinanzierung von Filmen erleichtern.

## Urheberrechte und Piraterie im Internet<sup>7</sup>

---

Das Inkrafttreten des französischen Hadopi-Gesetzes hat auch in Deutschland erneut die Debatte über einen wirksamen Schutz von Urheberrechten im Internet ausgelöst. Die Effektivität einer Sanktionsmaßnahme wie die Sperrung des Internetanschlusses wird selbstverständlich nicht in Abrede gestellt. Allerdings bestehen erhebliche Zweifel an der Verhältnismäßigkeit einer solchen Maßnahme. Dabei wird zunächst die grundrechtsrelevante Komponente betont, da das Internet in der heutigen Zeit das entscheidende Informations- und Kommunikationsmedium darstelle. Einstimmigkeit besteht deshalb darin, dass eine quasistrafrechtliche Maßnahme, wie das „Internetfahrverbot“ wenn überhaupt nur durch einen Richter entschieden werden kann.

Die alte Bundesregierung hat in ihrem „Kommunikations- und Medienbericht“ vom Dezember 2008 dem französischen Vorgehen vorerst jeglichen Vorbildcharakter ausdrücklich abgesprochen. Vor allem die empfindliche Frage der Speicherung und Weitergabe der personenbezogenen Daten schien für die Bundesregierung eine Rolle gespielt zu haben. Dennoch müsse die Entwicklung von Kooperationsverfahren zwischen den Rechteinhabern und Internetserviceanbietern stärker vorangetrieben werden, um eine effizientere Verfolgung von Pirateriefällen zu ermöglichen. Um den Interessen der Urheber weiterhin gerecht zu werden plant die Regierung die Überprüfung von Themen, wie der Begrenzung der Privatkopie auf Kopien nur vom Original, das Verbot der Herstellung einer Kopie durch Dritte, sowie das Verbot sog. intelligenter Aufnahmesoftware. Im Zuge der nächsten Urheberrechtsreform („3. Korb“) wird sich dieser Fragen höchstwahrscheinlich angenommen werden.

Zwischenzeitlich setzte sich auch das Bundeswirtschaftsministerium mit der Piraterie-Problematik auseinander und rief einen „Wirtschaftsdialog für mehr Kooperation bei der Bekämpfung der Internetpiraterie“ ins Leben. Die Experten aus Reihen der Urheber und Internetprovider wandten sich ebenfalls gegen eine dem Hadopi-Gesetz ähnelnden Lösung. Einhellig wurde ebenfalls die Notwendigkeit der Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle hervorgehoben, um gegenüber dem illegalen Markt konkurrenzfähig zu bleiben. Daneben werde die Einführung effizienter Sanktionsmaßnahmen sicher weiterhin eine Rolle spielen, wobei abgestufte Verfahren, bestehend aus mehreren Warnungen, vor allem an Bedeutung gewinnen sollten. Auch Aufklärungskampagnen sollen User künftig von urheberrechtswidrigen Angeboten abhalten. Die Geltendmachung von Auskunftsansprüche gegen Internetprovider sowie die Sperrung urheberrechtsverletzender Webseiten ist bereits nach geltender Rechtslage möglich, ein solches Vorgehen bleibt jedoch mit einem hohen Kosten- und Zeitaufwand verbunden. In Anlehnung an die Bestrebungen gegen kinderpornographische Inhalte wird deshalb von Seiten der Urheber zusätzlich die Einführung von „Stoppsschildern“ angeregt, um die Sperrung von Webseiten, durch welche urheberrechtliche Inhalte illegal ausgetauscht und verbreitet werden, zu erzielen. Dies könnte sowohl durch Gesetz als auch durch Selbstverpflichtungen der Internetprovider erfolgen. Aufgrund der Grenzenlosigkeit des Internets werden außerdem die Bestrebungen des europäischen Gesetzgebers zu beobachten sein. Zurzeit wird im Rahmen des sog. „Telecom-Pakets“ heftig über die Zulässigkeit der Sperrung des Internetzugangs diskutiert. Zudem beteiligt sich die EU an Verhandlungen auf internationaler Ebene mit USA, Japan und acht weiteren Regierungen, deren Ziel der Abschluss eines multinationalen Anti-Piraterie-Abkommens („Anti-Counterfeiting Trade Agreement“ – ACTA) ist. Ein Ende der Debatte ist bislang auch hier noch nicht in Sicht.

---

<sup>7</sup> Verf.: Elena Blobel (Ass. Jur., Maîtrise en Droit), Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Erich Pommer Institut, Potsdam

## Filmverleih und Kinos in Deutschland 2008/2009

### Verleih in Deutschland

Der Umsatz der deutschen Verleiher belief sich im Jahr 2008 auf 794,7 Mio. und lag mit einem Umsatzplus von 4,9% und einem Besucher-Zuwachs von 3,2% über dem Vorjahresergebnis. So ging jeder Deutsche in 2008 1,58 mal ins Kino, was mehr ist als im Vorjahr (1,52-mal in 2007).

#### Erstaufgeführte Langfilme (inkl. Dokumentarfilme) in deutschen Kinos nach Herstellungsland

	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Deutsche Filme</b>	<b>121</b>	<b>146</b>	<b>174</b>	<b>172</b>	<b>185</b>
<b>US-amerikanische Filme</b>	<b>179</b>	<b>139</b>	<b>163</b>	<b>173</b>	<b>155</b>
<b>Französische Filme</b>	<b>28</b>	<b>20</b>	<b>23</b>	<b>25</b>	<b>27</b>
<b>Britische Filme</b>	<b>12</b>	<b>24</b>	<b>20</b>	<b>20</b>	<b>20</b>
<b>Italienische Filme</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>10</b>
<b>Sonstige</b>	<b>86</b>	<b>113</b>	<b>101</b>	<b>96</b>	<b>74</b>
<b>Gesamt</b>	<b>430</b>	<b>447</b>	<b>487</b>	<b>493</b>	<b>471</b>

Quelle: SPIO

Insgesamt wurden 471 Filme (493 in 2007) in deutschen Kinos erstaufgeführt. Dabei entfällt der größte Anteil auf deutsche (185) und amerikanische Filme (155). An dritter Stelle stehen die französischen Filme (27) gefolgt von Filmen aus dem restlichen Europa (46) und außereuropäischen Herkunftsländern (85). Dieses Besucherplus lässt sich rechnerisch dem deutschen Film zuschreiben, der 10,5 Millionen mehr Besucher anlockte als im Jahr davor. So gelang es dem deutschen Film nach dem Einbruch in 2007, an die Erfolge von 2006 anzuknüpfen.

# Das deutsch-französische Filmtreffen Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

## Die Top 25 der erstaufgeführten Langfilme im Jahre 2008 nach Einspielergebnis

Rang	Titel	Verleih	Einspielergebnis	Besucher
1	Ein Quantum Trost	Sony Pictures	31.591.122	4.656.009
2	<b>Keinohrhasen</b>	<b>Warner</b>	<b>29.621.928</b>	<b>4.678.720</b>
3	Madagascar 2	Universal	27.456.219	4.773.816
4	Mamma Mia!	Universal	25.837.582	4.196.381
5	Hancock	Sony Pictures	24.715.150	3.842.111
6	<b>Unsere Erde</b>	<b>Universum</b>	<b>22.344.351</b>	<b>3.765.008</b>
7	The Dark Knight	Warner	20.852.632	2.806.880
8	Indiana Jones - Das Königreich...	Universal	19.402.613	2.847.930
9	Wall-E	Walt Disney	17.902.595	3.170.364
10	Sex & The City	Warner	17.475.622	2.468.309
11	Der Baader-Meinhof-Komplex	Constantin	17.402.896	2.405.966
12	Kung Fu Panda	Universal	16.669.963	3.152.776
13	I am Legend	Warner	16.198.273	2.442.162
14	<b>Die Welle</b>	<b>Constantin</b>	<b>15.245.589</b>	<b>2.584.449</b>
15	P.S. Ich liebe Dich	TOBIS	13.828.633	2.100.505
16	Highschool Musical 3	Walt Disney	12.601.374	2.260.580
17	Das Vermächtnis des geheimen Buches	Walt Disney	11.942.668	1.771.200
18	Leg Dich nicht mit Zohan an	Sony Pictures	11.383.073	1.812.077
19	Die Mumie - Das Grabmal des Drachenkaisers	Universal	10.786.487	1.674.475
20	Horton hört ein Hu	Fox	8.958.420	1.738.999
21	Burn After Reading	Tobis	8.923.375	1.321.064
22	<b>Krabat</b>	<b>Fox</b>	<b>8.582.656</b>	<b>1.365.796</b>
23	Die Chroniken von Narnia - Prinz Caspian von Narnia	Walt Disney	8.558.174	1.291.868
24	<b>Die wilden Kerle 5</b>	<b>Walt Disney</b>	<b>8.456.391</b>	<b>1.685.518</b>
25	Asterix bei den Olympischen Spielen	Constantin	8.400.034	1.574.238

Quelle:

Blickpunkt:Film/FFA

Der deutsche Film konnte seine Bestmarke von 2006 (25,8%) im Jahr 2008 sogar überbieten und erreichte einen Marktanteil von 26,6% (auf Besucherbasis). Die gestiegenen Besucher- und Umsatzzahlen gehen in erster Linie auf die deutschen Produktionen zurück, denn sie konnten in 2008 10,5 Million Besucher mehr als 2007 in die Kinos locken. Das spiegelt sich

# Das deutsch-französische Filmtreffen Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

auch in der Anzahl der deutschen Besuchermillionäre wieder. Im Jahr 2008 verzeichneten zehn deutsche Filme mehr als eine Million Besucher (2007 nur vier).

## Deutsche Besuchermillionäre in 2008

Rang	Titel	Verleiher	Besucherzahlen in 2008
1	<b>Keinohrhasen</b>	<b>Warner Bros. Pictures Germany</b>	4.878.676
2	Unsere Erde	Universum	3.765.230
3	Die Welle	Constantin	<b>2.635.264</b>
4	<b>Der Baader Meinhof Komplex</b>	<b>Constantin</b>	<b>2.404.734</b>
5	<b>DWK 5 – Die wilden Kerle 5</b>	<b>Walt Disney</b>	<b>1.728.229</b>
6	<b>Krabat</b>	<b>20th Century Fox</b>	<b>1.365.796</b>
7	<b>Kirschblüten – Hanami</b>	<b>Majestic</b>	<b>1.085.266</b>
8	<b>1 ½ Ritter – Auf der Suche nach der hinreissenden Herzelinde</b>	<b>Warner Bros. Pictures Germany</b>	<b>1.078.800</b>
9	<b>Freche Mädchen</b>	<b>Constantin</b>	<b>1.015.608</b>
10	<b>Sommer</b>	<b>Walt Disney</b>	<b>1.009.894</b>

Quelle: FFA

Bis auf wenige Ausnahmen schwankte der deutsche Marktanteil seit Mitte der 70er Jahre um die 11 – 15 %. Anfang der 70er Jahre überstieg der amerikanische Marktanteil erstmals den deutschen, nahm kontinuierlich zu und pendelte sich Ende der 80er Jahre bei rund 80 % ein. Doch seit einigen Jahren zeichnet sich ein neuer Trend ab, in dem der deutsche Marktanteil im Durchschnitt bei oder über 20% liegt.

## Anteil am gesamten deutschen Verleihumsatz nach Herstellungsländern der Filme in %

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Deutschland	16,7	20,8	13,9	21,5	15,1	21,0
USA	76,8	72,1	77,2	72,0	73,2	66,9
Großbritannien	3,3	3,5	2,0	2,4	4,7	5,7
Frankreich	0,9	2,2	2,9	1,0	3,9	3,5
Italien	0,2	0,1	0,3	0,1	0,0	0,2
And. EU-Länder	0,5	0,5	1,5	1,9	1,4	0,4
Sonstige Länder	1,6	0,8	2,2	1,1	1,7	2,3

Quelle: SPIÖ

# Das deutsch-französische Filmtreffen Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

Im Vergleich zu Frankreich hat der deutsche Film in seinem eigenen Markt eine wesentlich schwächere Position, allerdings muss man berücksichtigen, dass die französischen Produktionen in Frankreich rund 40 % der herausgebrachten Filme ausmachen und mehr französische als amerikanische Filme vertrieben werden.

Im Vergleich zu Deutschland haben französische Verleiher einen großen Vorteil, was die Vermarktung der Filme anbelangt. In der Hauptstadt Paris und Umgebung leben 12 Mio. Menschen, was bereits 20% der Gesamtbevölkerung entspricht (in Berlin leben nur knapp 5% der deutschen Bevölkerung).

Die demographische Zusammensetzung von Frankreich und die repräsentative Funktion von Paris führen dazu, dass die Vermarktung eines Films schwerpunktmäßig auf Paris konzentriert werden kann. So lässt sich ein Plattformstart durchführen, dessen Strömungen dann durchs ganze Land gehen. In Deutschland hingegen interessiert in anderen Großstädten weniger, was in Berlin passiert.

Dies führt dazu, dass gleichzeitig mehrere große Städte beworben werden müssen, wenn die Verleiher eine vergleichbare Publizität wie in Frankreich erreichen möchten. Dies erhöht natürlich auch den damit verbundenen Aufwand und die P&A-Kosten (Prints and Advertising), da alle Verleihbezirke (Berlin, Frankfurt, Hamburg, München, Düsseldorf) entsprechend bedient werden müssen.

# Das deutsch-französische Filmtreffen Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

## Marktanteil deutscher Verleiher im Jahr 2008

	Filmverleih	Filme gesamt	Marktanteil Umsatz	Marktanteil Besucher	Umsatz gesamt	Besucher gesamt
1	UPI	39	20,2%	20,8%	155.323.681	25.657.097
2	Warner Bros.	29	18,7%	17,6%	143.909.587	21.764.532
3	Sony Pictures	20	10,9%	10,3%	83.595.237	12.781.077
4	Disney	16	10,5%	11,2%	80.488.454	13.852.348
5	Fox	23	8,9%	9,0%	68.753.346	11.178.271
6	Constantin	16	8,3%	8,4%	63.739.872	10.348.835
7	Tobis	11	4,2%	4,0%	32.291.378	4.891.665
8	Universum	10	3,6%	3,9%	27.520.727	4.762.503
9	Concorde	23	2,9%	2,8%	22.032.414	3.424.062
10	Kinowelt	21	2,4%	2,4%	18.806.422	2.964.438
11	Prokino	7	1,8%	1,8%	13.788.264	2.168.449
12	Senator	16	1,5%	1,5%	11.334.034	1.834.907
13	Majestic	3	1,3%	1,3%	10.179.064	1.570.850
	Sonstige	247	5,0%	5,2%	38.221.598	6.423.733
	<b>Gesamt</b>	<b>481</b>			<b>769.984.078</b>	<b>123.622.767</b>

Quelle: Blickpunkt Film

In Deutschland haben die fünf amerikanischen Majors UPI, Warner, Disney, Sony und Fox eigene Verleihnetze aufgebaut. Der Marktanteil amerikanischer Majors insgesamt schwankte in den letzten Jahren zwischen 70 und 85 %, der des amerikanischen Films zwischen 75 und 85 %. 2008 erzielte der amerikanische Film einen Marktanteil von nur 60,7 %. Der Marktanteil der US Majors sank 2008 auf 69,2% (2007: 75,7). Die größeren deutschen Independents Constantin Film, Tobis, Concorde, Senator, Kinowelt und Prokino konnten im Jahr 2008 wieder leicht zulegen und erwirtschafteten zusammen 21,1 % des Umsatzes, (im Jahr 2007 waren es 18,2%).

Eine Liste deutscher Verleihfirmen finden Sie auf der Website des „Verband der Filmverleiher e.V.“: [www.vdfkino.de](http://www.vdfkino.de)

## Kinos in Deutschland

Nach dem Umsatzminus im Vorjahr stiegen die Filmtheaterbruttoeinnahmen im Jahr 2008 um 4,9 % auf 794,8 Mio. .

### Anzahl der Kinobesucher sowie Kinoumsatz

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Kinobesucher in Mio.</b>	149,0	156,7	127,3	136,7	125,4	129,4
<b>Kinoumsatz in Mio.</b>	850,0	892,9	745,0	814,4	767,9	794,8
<b>Durchschnittlicher Eintrittspreis in</b>	5,70	5,70	5,85	5,96	6,04	6,14

Quelle: FFA

### Spielstätten in Deutschland

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
<b>Kinosäle (Leinwände)</b>	4.868	4.948	4.889	4.848	4.832	4.810
<b>Spielstätten</b>	1.831	1.845	1.854	1.823	1.812	1.793
<b>davon Multiplexe</b>	143	145	144	144	144	144
<b>Kinositzplätze insgesamt</b>	877.820	878.665	858.592	846.513	836.505	831.913

Quelle: SPIO/FFA

Der Bauboom im Bereich der **Multiplexe** nahm in den letzten Jahren kontinuierlich ab, so dass im Jahr 2005 die Anzahl zum ersten Mal um eine Spielstätte zurückging. In den Jahren 2007 und 2008 blieb die Anzahl der Multiplexe konstant. Insgesamt stehen in **Deutschland aktuell 144 Multiplexe mit 1.307 Leinwänden zur Verfügung.**

Inzwischen werden über **50 % des Umsatzes** durch **Multiplex-Kinos erwirtschaftet**, obwohl sie nur 27,2% der Leinwände der insgesamt 1.793 bundesdeutschen Spielstätten repräsentieren. Ihr Anteil am Umsatz und am Gesamtbesuch steigt seit Jahren kontinuierlich an. Der Anteil am Gesamtbesuch in 2007 betrug 47,2 %, 2008 stieg der Wert auf 47,6%.

Die **Programmkinos** sind eine Domäne der Großstadt und stellten 2008 13,4% aller Leinwände in Deutschland. Gut ein Drittel (34%) der Kinosäle mit Programmkinoangebot befanden sich in Städten mit über 500.000 Einwohnern. Filmtheater in Orten mit mehr als 500.000 Einwohnern stellten 2008 knapp die Hälfte (49 Prozent) des Besucheraufkommens der Programmkinos. Die Anzahl der Programmkinosäle lag 2008 mit 644 Kinosälen 9,5% über dem Vorjahreswert. Während die Sitzplatzkapazitäten im bundesweiten Vergleich aller Kinos um 0,5 Prozent zurückgingen, verzeichneten die Programmkinos 2008 erstmals seit 2006 einen Zuwachs von 9,5 Prozent gegenüber 2007.

In den Spielstätten mit ein bis drei Leinwänden finden 70% der Programmkinovorstellungen statt. Insgesamt verfügen Programmkinos über eine bessere Sitzplatzauslastung als der Bundesdurchschnitt aller Kinos.

# Das deutsch-französische Filmtreffen Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

Arthousefilme waren 2008 besonders beim älteren Publikum (Generation 50) beliebt: Sie stellten ein Drittel (33,8 Prozent) der Besucher dieser Filme. Jeder fünfte Filmkunstbesucher war sogar über 60 Jahre alt. Das Durchschnittsalter des Besuchers eines Arthousefilms lag mit 41 Jahren deutlich höher als das des Gesamtbesuchers (33 Jahre). Knapp ein Viertel (22,7 Prozent) des Filmkunstpublikums gehörte 2008 zur Gruppe der Heavy-User (sieben und mehr Kinobesuche) - im Gesamtbesuch stellt diese Gruppe nur 12,1 Prozent der Besuche.

Das derzeit beherrschende Thema bei Filmtheaterbetreibern, ihren Verbänden, sowie bei Verleihern und auch Produzenten - ist die **flächendeckende Digitalisierung** der Kinosäle. Während in Frankreich eine Einigung mit allen Beteiligten erreicht wurde, so dass der Digitalisierung nichts mehr im Weg steht, wird in Deutschland noch immer um die Frage der Finanzierung sowie um die Organisation der Übergangsphase gerungen. In der Bemühung, einen tragfähigen Kompromiss zu finden, wurde im Juni dieses Jahres auf Initiative der FFA die „**AG Strukturhilfe**“ ins Leben gerufen, die unter Federführung der FFA und unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PriceWaterhouseCoopers Lösungsvorschläge für eine flächendeckende Digitalisierung erarbeiten und dem FFA-Verwaltungsrat ein beschlussfähiges **Finanzierungs- und Umsetzungskonzept** vorlegen soll. Der Arbeitskreis ist seitdem bereits in drei Sitzungen zusammen gekommen. Ein Konzept wurde bislang noch nicht verabschiedet.

Die Anzahl der Kinos mit digitalem Projektor wird bisher in Deutschland nicht offiziell erfasst. Daher konnten bis Redaktionsschluss keine verlässlichen Angaben ermittelt werden.

## **Weltvertriebe in Deutschland**

In Deutschland sind v.a. die folgenden Weltvertriebe aktiv:

**ARRI Media Worldsales**

→ [www.arri-mediaworldsales.de](http://www.arri-mediaworldsales.de)

**Atlas International**

→ [www.atlasfilm.com](http://www.atlasfilm.com)

**ATRIX Films GmbH**

→ [www.atrix-films.com](http://www.atrix-films.com)

**Bavaria Film International**

→ [www.bavarian-film-international.de](http://www.bavarian-film-international.de)

**Beta Cinema**

→ [www.betacinema.com](http://www.betacinema.com)

**cine aktuell**

→ [www.cine-aktuell.de](http://www.cine-aktuell.de)

**Cine-International Filmvertrieb**

→ [www.cine-international.de](http://www.cine-international.de)

**Cinepool/Telepool**

→ [www.telepool.de](http://www.telepool.de)

**Exportfilm Bischoff & Co. GmbH**

→ [www.exportfilm.de](http://www.exportfilm.de)

**german united distributors**

**Programmvertrieb**

→ [www.germanunited.com](http://www.germanunited.com)

**Kinowelt International**

→ [www.kinowelt.de](http://www.kinowelt.de)

**media luna entertainment**

→ [www.medialuna-entertainment.de](http://www.medialuna-entertainment.de)

**MDC International**

→ [www.mdc-int.de](http://www.mdc-int.de)

**Progress Film Verleih**

→ [www.progress-film.de](http://www.progress-film.de)

**Sola Media**

→ [www.sola-media.net](http://www.sola-media.net)

**The Match Factory**

→ [www.matchfactory.de](http://www.matchfactory.de)

**Transit Film**

→ [www.transitfilm.de](http://www.transitfilm.de)

**uni media film gmbh**

→ [www.unimediafilm.com](http://www.unimediafilm.com)

**Das deutsch-französische Filmtreffen**  
**Les Rendez-vous franco-allemands du cinéma**

Académie franco-allemande du cinéma · Deutsch-französische Filmakademie

## Der deutsche Film in Frankreich 2008/2009

### Die deutschen Filme und deren Zuschauerzahlen in Frankreich 2008

Film	Verleih	Besucher
Vier Minuten	Europacorp	159.803
Oh wie schön ist Panama!	Gebeka Films	93.586
Der Baader Meinhof-Komplex	Metropolitan filmexport	52.235
Am Ende kommen Touristen	Noblesse Oblige distr.	31.561
Kirschblüten – Hanami	Jour2fete	25.541
Wolke 9	ASC Distribution	25.455
Gegenüber	Haut et Court	23.856

### Koproduktionen Deutschland mit Frankreich:

Filme	Verleiher	Besucher
Ulzhan	Rezo films	21.268

### Die deutschen Filme und deren Zuschauerzahlen in Frankreich bis Ende Juli 2009

Film	Verleiher	Besucher
Die Welle	Bax Film	263.864
Clara	Bodega films	17.073
Jerichow	Jour2Fête	3.190
Ferien	Les Acacias	2.256
Yella	Jour2Fête	1.111